

WIFÖ-WISSEN

Das Magazin für die kommunale Wirtschaftsförderung 01.2020



Wirtschaft im Wandel

Strukturkrise als Chance
für innovative Konzepte

Das Ohr an der Wirtschaft

Kooperation im regionalen Netzwerk
als eine Antwort auf wachsende
Herausforderungen

Erfolg durch Innovation

Nicht alle Regionen profitieren
gleichermaßen vom Strukturwandel
in Deutschland

Neue Kurzstudie

Erste Auswirkungen der
Corona-Krise auf die Arbeit von
Wirtschaftsförderungen

Kurzumfrage zu den Folgen der Corona-Krise

Die aktuelle Krise nehmen wir zum Anlass für eine Kurzstudie zur Situation der kommunalen Wirtschaftsförderungen. Uns interessiert dabei, wie sich die Corona-Krise konkret auf die Arbeit in den Wirtschaftsförderungen auswirkt, welche Branchen und Größenordnungen betroffen sind, welche veränderten Aufgaben Sie haben und vor allem was Sie sich als Unterstützungen vorstellen können. Trotz des hohen Arbeitsaufkommens in Ihren Organisationen erhoffen wir uns, dass Sie uns mit ca. 10 Minuten Ihrer wertvollen Zeit unterstützen können.

**JETZT bis zum
26.05.2020 mitmachen!**



www.hs-harz.de



Prof. Dr. Jürgen Stember

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch uns hat das Coronavirus den Start des neuen Magazins für Wirtschaftsförderung grundlegend verlagert. Wir erscheinen zwar zum geplanten Termin, aber wir verzichten schon zu Beginn auf eine Printausgabe und werden diese erste Ausgabe auch nicht auf Messen oder anderen Events verteilen können. Auch unsere bekannte WiföLAB-Tagung mussten wir – wie Sie sicherlich wissen - verschieben.

Die aktuelle Krise haben wir zum Anlass für eine Kurzstudie genommen. Uns interessieren dabei Fragen, wie sich die Corona-Krise konkret auf die Arbeit in den Wirtschaftsförderungen auswirkt, welche Branchen und Größenordnungen betroffen sind und vor allem was Sie sich als Unterstützungen vorstellen können. Trotz des hohen Arbeitsaufkommens in Ihren Organisationen erhoffen wir uns, dass Sie uns mit ca. 10 Minuten Ihrer wertvollen Zeit unterstützen. Über die Ergebnisse informieren wir Sie gern schriftlich und auf der nächsten WiföLAB-Tagung.

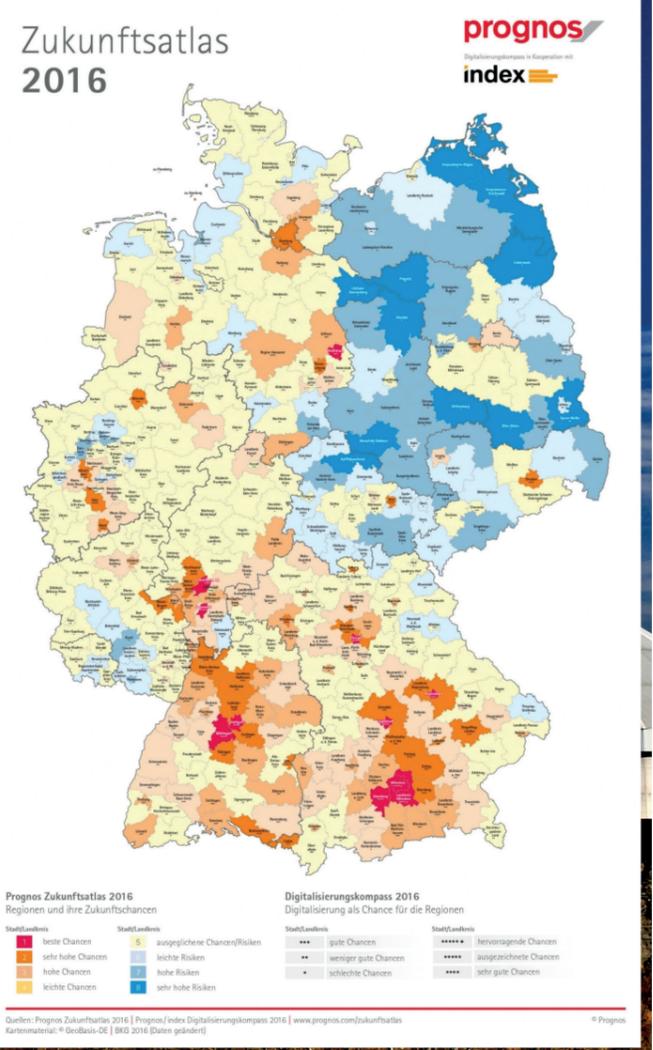
In der nicht gerade informationsarmen Medienlandschaft in Deutschland ein neues Magazin zu platzieren, ist vielleicht nicht die beste Idee – könnte man denken. Doch die Erkenntnisse

aus zahlreichen Gesprächen, Veranstaltungen und Workshops der letzten Jahre und Monate haben gezeigt, dass der Bedarf für ein bundesweites Magazin für Wirtschaftsförderung da ist. Die große Resonanz auf den ersten bundesweiten Award „Innovative Wirtschaftsförderung“ war ein Beispiel für die große Nachfrage der kommunalen Wirtschaftsförderer nach Austausch, Informationen und Kommunikation.

Mit dem Titel „Wifö-Wissen“ starten wir seitens der Hochschule Harz mit diesem Magazin, das zunächst nur zweimal im Jahr mit jeweils 16 Seiten ins Rennen geht. Weitere Entwicklungen sind nicht nur möglich, sondern auch eingeplant. Denn wir hoffen mit unseren Inhalten den Nerv der Wirtschaftsförderer zu treffen, in dem wir die Projekte und Arbeiten, aber auch die Menschen, die in den Wirtschaftsförderungen arbeiten, zum Thema machen. Dazu sind nicht nur die Vorstellungen von Wirtschaftsförderungen, sondern auch die Interviews mit Praktikern vorgesehen. Als „Mixed-Team“ von Wissenschaftlern und Praktikern wollen wir natürlich auch die Aktivitäten und Ansätze der Praxis besser mit den wissenschaftlichen Ansätzen verknüpfen.

Melden Sie sich doch einfach, wie es Ihnen gefallen hat! Oder haben Sie neue Ideen, Anregungen, Vorschläge oder gar Lust, mitzumachen? Dann können Sie sich gern über die bekannten Kommunikationskanäle melden. Gesundheit und viel Vergnügen mit unserem neuen Magazin „Wifö-Wissen“ wünscht Ihnen Ihr

Prof. Dr. Jürgen Stember
Chefredakteur
jstember@hs-harz.de



Erhebliche Unterschiede:
Nicht alle Regionen profitieren
gleichermaßen vom
Strukturwandel.

Innovative Regionen sind erfolgreicher

Die kommunale Wirtschaftsförderung hat sich im Laufe der letzten Jahre erheblich verändert und steht auch in Zukunft aufgrund des Strukturwandels unter hohem Anpassungs- und Innovationsdruck. Konzepte und Instrumente müssen sich zunehmend den neuen Rahmenbedingungen anpassen.

Von **Prof. Dr. Jürgen Stember**

Kaum ein Teil der öffentlichen Verwaltung muss sich aktuell intensiver mit den räumlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandlungsprozessen auseinandersetzen als die Wirtschaftsförderung. Das gilt insbesondere im Hinblick auf ihre wichtigste Zielgruppe – die Unternehmen. Sie nehmen die sich rasch verändernden Belange und die daraus erwachsenden Herausforderungen am schnellsten und deutlichsten wahr. In den letzten Jahren haben sich deshalb zentrale Rahmenbedingungen, Trends und neue Aufga-

benfelder für die Wirtschaftsförderung herauskristalliert, die sich in ihren Wechselwirkungen zunehmend beschleunigen:

- Der demographische Wandel und damit der Fachkräftemangel und die Zukunftssicherung der Beschäftigung am Standort (Arbeit 4.0),
- das räumliche Auseinanderdriften der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen Zentren und Peripherie, zwischen Ost und West und zwischen Nord und Süd,
- die Digitalisierung und die umfangreichen Folgen für den Standort und die

Unternehmen sowie zum Teil direkt daraus ableitbare, neue Formen der Information, Kommunikation und Kooperation und nicht zuletzt

- übergreifende strukturelle Wandlungsprozesse mit nationalen und regionalspezifischen Folgen, z.B. der Kohleausstieg oder die Klimapolitik insgesamt.

War der bisherige Strukturwandel im Wesentlichen die Verschiebung von Arbeitskräften vom industriellen in den Dienstleistungsbereich („Tertiärisierung“), wird heute zunehmend klarer, dass die globalen Veränderungen und technologischen Entwicklungsprozesse immer komplizierter und komplexer werden und dass den Wirtschaftsförderungen kaum Zeit für lange Strategieentwicklungen bleibt.

Der daraus resultierende Aufgabenwandel und die Aufgabenveränderungen für die kommunale Wirtschaftsförderung haben sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis dazu geführt, neue Modellvorstellungen und Phasen zu beschreiben, die derzeit jedoch nicht sehr einheitlich und homogen sind. So haben beispielsweise Franz-Reinhard HABEL und Andreas HUBER 2010 Konzepte für eine „Wirtschaftsförderung 2.0“ mit dem Fokus auf Netzwerkentwicklungen und Kooperation vorgelegt, während Arno BRANDT 2014 die „Wirtschaftsförderung 3.0“ mit dem Hauptthema der regionalen Innovationsförderung vorstellte. Weitere vier Jahre später stellte Michael KOPATZ die Umriss einer „Wirtschaftsförderung 4.0“ dar, welche aber einer ganz anderen Systematik folgten und auch nicht – wie vielleicht zu vermuten wäre – neue Technologien beinhalteten, sondern vor allem die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens, regionale Entwicklung (local Business) und Sharing Economy in den Vordergrund stellten.

In seinem Jahresgutachten 19/20 „Den Strukturwandel meistern“ kommt der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Oktober 2019 zu dem Ergebnis, dass in Deutschland neben zahlreichen fiskal- und geldpolitischen

Aktivitäten besonders folgende Bereiche zu fördern sind (www.sachverständigenrat-wirtschaft.de/jahresgutachten-2019.html), die auch sehr prominent auf lokaler und regionaler Ebene behandelt werden:

- Verstärkung der Bildungsinvestitionen,
- Förderung von Bildung, Forschung und Innovationen,
- Verbesserung der digitalen Infrastruktur und Rahmenbedingungen für private Investitionen und Innovationen sowie
- Unterstützung neuer digitaler Geschäftsmodelle.

Unter anderem hat sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Aspekt „Innovation & Strukturwandel“ aktuell sehr hoch auf die Agenda gesetzt. Innovationen spielen dabei die zentrale Rolle – „Innovative Regionen sind erfolgreicher: Sie haben eine höhere Wirtschaftskraft, sind wettbewerbsfähiger, schaffen bessere Beschäftigungsmöglichkeiten und bieten den Menschen echte Zukunftsperspektiven. Deshalb unterstützen die ‚Innovation & Strukturwandel‘-Programme strategische Bündnisse aus Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren (...)“ (<https://www.bmbf.de/de/innovation-strukturwandel-5516.html>)

In der Zusammenfassung stehen heute zwar einige grundlegende Zukunftstrends auf der Agenda der Wirtschaftsförderung, eine einheitliche Modellierung oder Übersicht über die Spannweite der Instrumente und Dienstleistungen fehlt jedoch noch und macht eine Diskussion der Ansätze schwierig. Die konkrete Aufgabenumsetzung ist dabei immer im Wesentlichen von zahlreichen Faktoren abhängig, u.a. aber besonders von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Standortvoraussetzungen vor Ort sowie den politischen Vorgaben und Zielen und damit verbunden natürlich mit den eigenen, zumeist eng begrenzten Möglichkeiten und Ressourcen.



Insbendere der Mangel an digitaler Infrastruktur und Innovationstätigkeit ist für viele Regionen ein gravierendes Problem und hindert sie daran, dem Strukturwandel wirkungsvoll zu begegnen.



Foto: FAUN Foto Sky View Imaging 2016

Ausgezeichnete Zusammenarbeit:
Die Arbeitsgemeinschaft für
Innovation und Entwicklung,
ARTIE, vergibt regelmäßig
einen Innovationspreis.

Das Ohr an der Wirtschaft

Ständiger Wandel und wachsende Herausforderungen – mit neuen Konzepten und einer besonderen Kooperation stellt sich die Wirtschaftsförderung des Landkreises Osterholz für die Zukunft auf. Wirtschaftsförderer Siegfried Ziegert erklärt im Interview, wie in einem regionalen Netzwerk Technologie und Innovation zusammengebracht werden.

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte „Ihrer“ Wirtschaftsförderungseinrichtung?

Wirtschaftsförderung erfordert Aktualität, das Ohr an der Wirtschaft zu haben, Trends und Veränderungsprozesse früh zu erkennen und diese in die eigene Strategie einzubeziehen. Kundenorientierung, passgenaue Angebote für Unternehmen, Kooperationen und mögliche Netzwerke müssen sich zwangsläufig ebenso daraus ableiten bzw. beachtet werden, wie die richtige strategische Ausrichtung sowie eigene regionale Besonderheiten und mögliche Kooperationsräume und -beziehungen.

Seit Jahren investiert der Landkreis Osterholz sowohl Personal als auch Finanzen in die regionale Kooperation, zuallererst in den Kooperationsverbund ARTIE, dem Regionalen Netzwerk für Technologie, Innovation und Entwicklung.

Haben sich diese Schwerpunkte in den vergangenen fünf Jahren geändert? Falls ja, weshalb?

Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit haben sich in den letzten Jahren in ihrer Ausprägung fortlaufend entwickelt. Die Halbwertszeit von Wissen, das einen wesentlichen Baustein im Innovationsprozess darstellt, hat sich in der Vergangenheit rasant verkürzt, so dass die Relevanz dieser Schwerpunktförderung in der Vergangenheit eher an Bedeutung gewonnen hat. Die Arbeit, etwa im Bereich Technologietransfer folgt einerseits den Anforderungen der Unternehmen, andererseits werden durch den Kooperationsverbund der Wirtschaftsförderungen in der ARTIE eigene Angebote weiterentwickelt und neue Themen in die Unternehmen gebracht. Digitalisierung, Elektromobilität, neue Antriebstechnologien – und welche Folgen dies für die Entwicklung der Unternehmen der Region haben kann – Wasserstofftechnologie, aber auch das Thema von sozialer Innovation, etwa durch neue Personalentwicklungskonzepte, haben zunehmend die Arbeit verändert und verändern sie ständig weiter. Wirtschaftsförderung

ist ein beständiger Entwicklungs- und Veränderungsprozess.

Zudem wird die Entwicklung von Wissensmanagementsystemen für die Unternehmen, aber auch die Wirtschaftsförderung selbst zunehmend an Bedeutung gewinnen. So macht das Thema Digitalisierung auch vor der Arbeit der Wirtschaftsförderungen nicht halt.

Wo sehen Sie augenblicklich die Erfolge und Probleme des Engagements „Ihrer“ Wirtschaftsförderungseinrichtung?

Im Vordergrund steht stets der Bedarf der Unternehmen. Aus diesem Grund ist es wichtig, nachfrageorientierte Angebote zu schaffen. Bei der Entwicklung dieser übergreifenden Angebote sind Kooperationen von entscheidender Bedeutung. Auch der Projektarbeit kommt dabei eine wichtige Rolle zu. In der Region Nordost-Niedersachsen sind beispielsweise aktuell zwei Projekte zur Technikfolgenabschätzung zu den Auswirkungen der Elektromobilität und zur Wasserstoffwirtschaft gemeinsam mit elf Landkreisen und den Kammern umgesetzt worden.

Darüber hinaus führt die Osterholzer Wirtschaftsförderung seit einigen Jahren in regelmäßigen Abständen Unternehmens- bzw. Kundenbefragungen durch, um zu prüfen, ob das eigene Angebot den Bedürfnissen der Unternehmen entspricht.

Bitte beschreiben Sie die derzeitigen Wirtschaftsförderungsstrategien „Ihrer“ Wirtschaftsförderungseinrichtung.

Wichtig ist vor allem eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen, um die Bedürfnisse und Probleme der Wirtschaft einschätzen zu können. Wirtschaftsförderung ist daher als eine offene und stets ansprechbare Partnerschaft zwischen Kommune und Unternehmen zu verstehen, damit passgenaue Lösungen für Unternehmen angeboten werden können. Außerdem ist es wichtig, sich mit Trends auseinanderzusetzen

und diese zu analysieren, um sie dann anschließend in die Unternehmen hineintragend zu können. Eine kontinuierliche Sensibilisierungsarbeit ist in diesem Kontext ein wichtiges Strategieelement.

Es geht aber auch darum, die eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen. Denn Wirtschaftsförderungsstrategien müssen durch sich ständig verändernde Rahmenbedingungen dynamisch verstanden werden. Regelmäßige Kundenbefragungen haben hier u.a. eine wichtige, auch strategische Steuerungsfunktion. In die Verwaltung hineinzuwirken und auf allen Ebenen nicht nur über Bürokratieabbau zu reden, sondern dazu konkrete Beiträge zu liefern, kann grundsätzlich als eine weitere strategische Aufgabe gesehen werden, die sich gleichzeitig auch aus allen bisherigen Kundenbefragungen ablesen lässt.

Wie schätzen Sie die Möglichkeiten für Wirtschaftsförderung in den kommenden fünf Jahren ein?

Die Anforderungen, die Unternehmen erfüllen müssen, um erfolgreich am Markt zu agieren, werden in den nächsten Jahren weiterhin deutlich zunehmen. Stetige Veränderungsprozesse und die Gewinnung von immer neuem Know-how werden über betrieblichen Erfolg entscheiden. Einrichtungen der Wirtschaftsförderungen, die ihre daraus folgenden Aufgaben ernst nehmen, werden daher in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen, weil sie ein wichtiger strategischer Partner für Unternehmen sein können und nach meiner Ansicht auch sein müssen. Auch die Vernetzung von unterschiedlichen Akteuren der Wirtschaftsförderung und die Bündelung der individuellen Angebote wird von entscheidender Bedeutung sein, damit Unternehmen eine zielgerichtete Unterstützung erfahren können.

Das Gespräch führte
Matthias Vogelgesang.



Foto: privat

Siegfried Ziegert ist Leiter der Wirtschaftsförderung im Landkreis Osterholz und Koordinator der Arbeitsgemeinschaft für Technologie, Innovation und Entwicklung. Das Netzwerk umfasst in der Region Nordostniedersachsen zehn bis elf Landkreise sowie weitere Kommunen aus den Landkreisen. Aus dem Netzwerk heraus wurden vielfältige Projekte initiiert, die neben allen Landkreisen des Altregierungsgebietes Lüneburg auch andere Akteure, etwa die Kammern, umfassen.



Foto: Harald Köhler

Am Westrand des Pfälzerwalds: Die kreisfreie Stadt Pirmasens in Rheinland-Pfalz setzt neue Akzente, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Neue Wege für mehr Aufbruchstimmung

Die Stadt Pirmasens – einst blühende Schuhmetropole des Südwestens mit 63 000 Einwohnern und einem pulsierenden Messezentrum; heute Mittelzentrum im strukturellen, sozioökonomischen Umbruch mit 41 000 Einwohnern und finanziellen Herausforderungen – entwickelt neue Strategien für die Zukunft.

Das Thema Wirtschaftsförderung hat die Stadt bereits in den 1980er Jahren und damit vergleichsweise früh aufgenommen. Es ist organisatorisch aus der Liegenschaftsverwaltung erwachsen, was sich bis heute im Doppelamt „Wirtschaftsförderung & Liegenschaften“ widerspiegelt; von den zehn dort beschäftigten Mitarbeitern sind fünf der Wirtschaftsförderung zugeordnet. Eine enge Verzahnung zu benachbarten Fachbereichen besteht insbesondere

zur Stadtplanung und zum Stadtmarketing. Die Amtsleitung hat Mark Schlick inne.

Als wichtigste Schnittstelle in die Unternehmenswelt, gehört die Belebung der lokalen und regionalen Wirtschaft ganz allgemein zu den zentralen Aufgaben der Wirtschaftsförderung. Diese sind entsprechend der Herausforderungen der Unternehmen und deren vielfältigen Anforderungen von hoher Dynamik und Individualität geprägt. Dabei geht es in erster Linie um die langfristige Bestandspflege, aber auch um die strategische Neuansiedlung von Betrieben aus Produktion, Handel, Dienstleistung, Kreativwirtschaft und Handwerk. Die branchenübergreifenden Zielgruppen reichen vom Kleinunternehmen über kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bis hin zum Konzern.

Der Fokus auf die endogene Wirtschaftsförderung geht einher mit dem stadtplanerischen Leitbild der „Innen- vor Außenentwicklung“, also der konsequenten

Nutzung innerstädtischer Flächen und Immobilien zum Ausbau der eigenen wirtschaftlichen Stärken.

Als zentraler Ansprechpartner der Verwaltung für die Unternehmen agiert die Wirtschaftsförderung betont serviceorientiert. Zur individuellen und maßgeschneiderten Unterstützung gehören ganz pragmatische Dinge wie z.B. die Vermittlung für das behördliche Anbringen von Parkplatzmarkierungen oder Spiegeln an der Straße bis hin zu Liegenschaftsmanagement und weitreichenden Beratungsleistungen bei der geplanten Gewerbeerweiterung. Zudem wird die Integration der Betriebe vor Ort in lokale wie regionale Themen- und Branchennetzwerke samt einhergehendem Wissenstransfer zum immer wichtigeren Bestandteil der Arbeit der städtischen Wirtschaftsförderung. Weitere Themen sind unter anderem Innenstadtförderung (seit 2018 durch das Citymanagement durchgeführt), die Anwerbung und Betreuung von Fachkräften, Konversionsmanagement, Strategien zur Stabilisierung und Qualifizierung der Unternehmen sowie der Aufbau strategischer Kooperationen zu den umliegenden Forschungseinrichtungen.

Gleichzeitig setzt die Stadt Pirmasens auf die gezielte und nachhaltige Stärkung und Ergänzung ihres stabilen wirtschaftlichen Bestands. Über ein strategisches Immobilien- und Liegenschaftsmanagement wird dafür Sorge getragen, dass trotz hügeliger Topographie mit nur wenigen großen, ebenen Flächen selbst für Großansiedlungen günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Eine enge Verzahnung mit der Stadtplanung ermöglicht, den Flächenbedarfen der Industrie mit überschaubaren Vorlaufzeiten begegnen zu können. Das ist von großer Bedeutung angesichts nicht ubiquitärer Nutzbarkeit aller vorhandenen Flächen, beispielsweise aufgrund bauplanungsrechtlicher Inkompatibilitäten oder etwa Einschränkungen durch EU-Förderrechte.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat die Wirtschaftsförderung verschiedene Netzwerke etabliert. Hierüber organisiert sie das zielgruppenspezifische Fachver-

anstaltungen mit Impulsvorträgen zu unterschiedlichsten Themenkomplexen und sorgt für gewinnbringende Kontakte der Unternehmen in die lokale und regionale Kreativwirtschaft.

Zu diesen Netzwerken gehören unter anderem die Wirtschaftsplattform WIPPS, das Netzwerk PS:DIGITAL, das Fach-



Foto: Harald Köhler

Starkes Netzwerk: Die Infotainment-Messe steht für Impulse in den Bereichen Inspiration, Innovation und Business.

kräfteforum NIPS sowie das Netzwerk der Kreativwirtschaft PS:KREATIV. Ein Großprojekt, welches aus der lokalen Initiative PS:KREATIV erwachsen ist, ist die Infotainment-Messe KREATIVITTI (www.kreativitti.de), die in 2019 zum zweiten Mal stattgefunden hat.

Einen ganz besonderen Fokus legt das Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften auf die Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) am Standort Pirmasens und in der Westpfalz: Leerstände werden von Kreativschaffenden temporär bespielt und im Anschluss nachhaltig genutzt, die Vielfalt der Events und innovativen Projekte nimmt zu, die Infrastruktur – insbesondere im IT-Bereich – wird verbessert, Kooperationen zwischen Unternehmen aus der KuK und der klassischen Wirtschaft verstärken sich und generieren einzigartige Ergebnisse.



Vertieftes Wissen: Leistungen der Wirtschaftsförderung

„ExFo“ forciert Existenzgründung aus Hochschulen

Innerhalb des Verbundprojektes „Transfer und Innovations-Service im (Bundes)Land Sachsen-Anhalt (kurz TransInno_LSA) – Strukturelle Evaluation und Modernisierung der verbundweiten Transfer- und Third-Mission-Aktivitäten“ untersucht das Teilprojekt „ExFo - Existenzgründungen aus Hochschulen forcieren“ das Gründungsgeschehen an Hochschulen. Ziel ist deren konzeptionelle Neuausrichtung auf aktuelle und zukünftige Bedürfnisse. Abschließende Forschungsergebnisse sind für das Jahr 2022 geplant. Schon jetzt zeigt sich, dass die Forcierung von Existenzgründungen allein aus Hochschulsicht keinen bzw. nur wenig Sinn machen würde. Im Gegenteil, regional oder lokal abgestimmte Strategien scheinen nicht nur hinsichtlich der Effizienz, sondern vor allem hinsichtlich der Effektivität eine deutlich effektivere Lösung zu sein, als institutionell isolierte Ansätze. Deshalb richtet sich die Untersuchung auch an die Wirtschaftsförderung, um neue und individuelle Unterstützungsstandards für die Region zu definieren.

Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de) und Emanuel Hesse (ehesse@hs-harz.de)



Theorie und Praxis: In der Vertiefungsrichtung Wirtschaftsförderung bringen Studierende beide Aspekte zusammen.

In den vergangenen zwei Semestern beschäftigte sich die Vertiefungsrichtung „Wirtschaftsförderung“ im Bachelor-Studiengang „Verwaltungsökonomie“ des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz mit dem Zusammenhang der Leistungen der Wirtschaftsförderung auf der einen und der tatsächlichen Entwicklung auf der anderen Seite. So wurde u.a. durch die Studierenden ein umfangreiches Web-Screening von Dienstleistungen erstellt, das mit der realen wirtschaft-

lichen Situation und der Entwicklung in den letzten Jahren verglichen wurde. Die Ergebnisse unterstrichen, dass sich kommunale Wirtschaftsförderung auszahlt und rentiert: Wirtschaftsförderung ist also wichtiger denn je!

Digitalisierung als eigenes Thema

Seit Mitte 2019 beschäftigen sich Studierende mit dem Zusammenhang von Wirtschaftsförderung und Digitalisierung. Aufgabe ist es, den aktuellen Stand und die zukünftigen Trends und Entwicklung zu analysieren. Dabei geht es darum, wie die Digitalisierung als eigenes Thema und Kompetenz

verstanden wird und wie sich diese Aktivitäten auf den Wirkungs- und Aufgabenkreis auswirken. Methodisch werden Web-Screenings eingesetzt wie auch empirische Befragungen und Interviews. Ergebnisse sind Ende des Sommersemesters 2020 zu erwarten.

Award ehrt die innovativsten Wirtschaftsförderungen

Im Rahmen des Forums deutscher Wirtschaftsförderer wurden im Herbst 2019 erstmals 13 Wirtschaftsförderungseinrichtungen für ihre innovativen Projekte ausgezeichnet. Der Preis wurde von den Organisatoren des Forums, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften e.V. und des Deutschen Instituts für Urbanistik sowie der Hochschule Harz ausgeschrieben. Insgesamt hatten sich 86 Wirtschaftsfördereinrichtungen beworben.

Der erstmals auf Initiative von Prof. Dr. Jürgen Stember ausgelobte Award würdigte interessante und vor allem innovative Ansätze bei der Wirtschaftsförderung. Die Auszeichnungen wurden im Rahmen des dbb-Forums im November in Berlin überreicht.



Prof. Dr. Stember im November 2019 bei der Award-Verleihung in Berlin.

Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de)

Die Preisträger in den einzelnen Kategorien

Städte/Gemeinden bis 100000 Einwohner

1. Markt Murnau, „Vom Krankenhaus zum InnovationsQuartier. Digitalwirtschaft & Co-Working & Makerspace“
2. Meckenheim, „bio innovation park Rheinland - Gewerbeflächenprofilierung durch Klimaschutzmaßnahmen“
3. Konstanz, „Konstanzer Synergie-Diamant“

Städte über 100000 Einwohner

1. Dortmund, „Wirtschaftsförderung 4.0“
2. Karlsruhe, „Kreativgründerzentrum Perfekt Futur“
3. Düsseldorf, „Startup-Woche“

Regionen und kommunale Zusammenschlüsse

1. Stadt Düsseldorf, Landkreis Mettmann und IHK Düsseldorf „Expatriate Service Desk ME & DUS“ (Servicestelle für internationale Fach- und Führungskräfte)
2. KielRegion GmbH, „Gewerbeportal Kiel“
3. Wirtschaftsförderung Deltaland GmbH, „Organisation der regionalen Wirtschaftsförderung“

Kreise/Landkreise

1. gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH (und WFG Ahlen mbH) „HOKO.LAB _ ROBOTIK + PROGRAMMIEREN!“
 2. Preis: Landratsamt Böblingen „Zentrum Digitalisierung Landkreis Böblingen“
 3. Preis: Landkreis Osterholz „Innovationsförderung für KMU“
- Ein Sonderpreis ging an die WSG im Landkreis Sigmaringen mbH mit dem Projekt „Das Azubi-Taxi“.

Neue Abschlussarbeiten

In den letzten Monaten sind interessante Master-Arbeiten erstellt worden, die sich mit dem Thema Wirtschaftsförderung auseinandergesetzt haben. So beschäftigten sich Arbeiten mit Themen wie „Wandel im Handel“, „Verhältnis zwischen Wirtschafts- und Touristikförderung am Beispiel der Stadt Goslar“ sowie „Nachhaltigkeit der Wirtschaftsförderung am Beispiel des Landkreises Wolfenbüttel“. Auch in den anderen Studiengängen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften wurden Abschlussarbeiten mit Wirtschaftsförderungsbezug verfasst – eine Master-Arbeit zum Thema der Existenzgründungsförderung aus Hochschulen sowie eine Bachelor-Arbeit zum Thema Gründungsgeschehen von Absolventen einer Hochschule.

Wissenschaftliche Kooperation

Eine Dissertation am Fachbereich Verwaltungswissenschaften beschäftigt sich zum einen mit der grundlegenden theoretischen Beschreibung von Dienstleistungen der Wirtschaftsförderungen und einer daraus abgeleiteten Typologie, zum anderen mit der Darstellung von Ansatzpunkten und Handlungsempfehlungen für eine Digitalisierungsstrategie in der Praxis. Betreut und organisiert wird die Dissertation im Rahmen einer wissenschaftlichen Kooperation von Prof. Dr. Wolfgang Renzsch, Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Prof. Dr. Jürgen Stember, Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz.



Die Wirtschaftsförderung ist einer der drei Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz.

Studierende erarbeiten Grundkonzept

In einer Vertiefungsrichtung beschäftigen sich zehn Studierende intensiv mit der Erstellung einer integrierten Wirtschaftsförderungskonzeption einer beispielhaften Stadt, eines Kreises oder einer Gemeinde in Deutschland. Nach einem gemeinsam entwickelten Analyseraster werden die Studierenden eine Kommune in insgesamt drei Arbeitsgruppen unter die Lupe nehmen, um u.a. Rahmenbedingungen, Strukturwandel, bisherige Aufgaben und Ziele, aber auch aktuelle Innovationsaktivitäten etc. zu analysieren. Das Ziel dieser Untersuchung ist abschließend die Erstellung einer Gesamtkonzeption für eine wettbewerbsfähige Wirtschaftsförderung unter Berücksichtigung aller relevanten Rahmenbedingungen, Aufgaben, Ziele und möglichen Instrumente. Ergebnisse der Arbeiten sind ab Mitte des Jahres zu erwarten.

Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de) und Mandy Ebers (mehbers@hs-harz.de)



Zweite komplette Neuauflage wird erarbeitet

Das Handbuch „Innovative Wirtschaftsförderung“ stellt den Bereich der kommunalen Wirtschaftsförderung wissenschaftlich und praktisch in den Fokus, was sich im Herausgeberteam widerspiegelt: Neben Prof. Dr. Stember von der HS Harz kümmern sich die Praktiker Dr. Philip Pongratz und Matthias Vogelgesang von der Wirtschaftsförderung Kaiserslautern sowie Dr. Alexander Fink von der SzenarioManagement AG aus Paderborn um die bislang 30 Beiträge. Bei der aktuellen Fortschreibung werden nicht nur die bestehenden Beiträge aktualisiert, sondern es findet ein Themenscreening statt, um immer wieder auch neue Beiträge und Autoren aufzunehmen. Und damit haben die Herausgeber nun ernst gemacht: 34 neue Beiträge wird die 2. Auflage zusätzlich aufnehmen. Das Werk erscheint in neuer Printversion im Herbst 2020.

Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de)

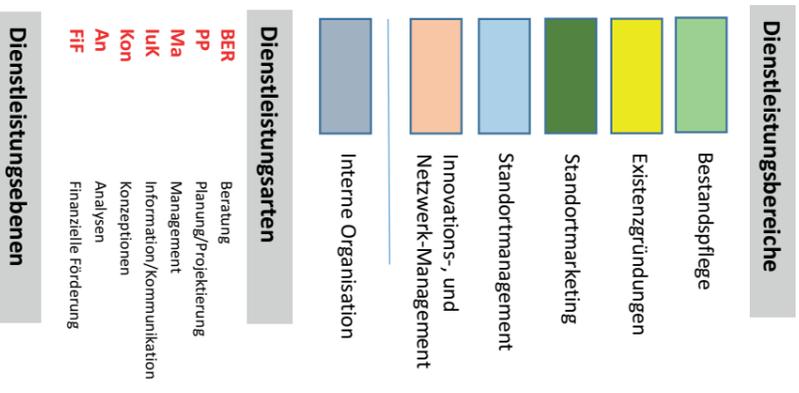
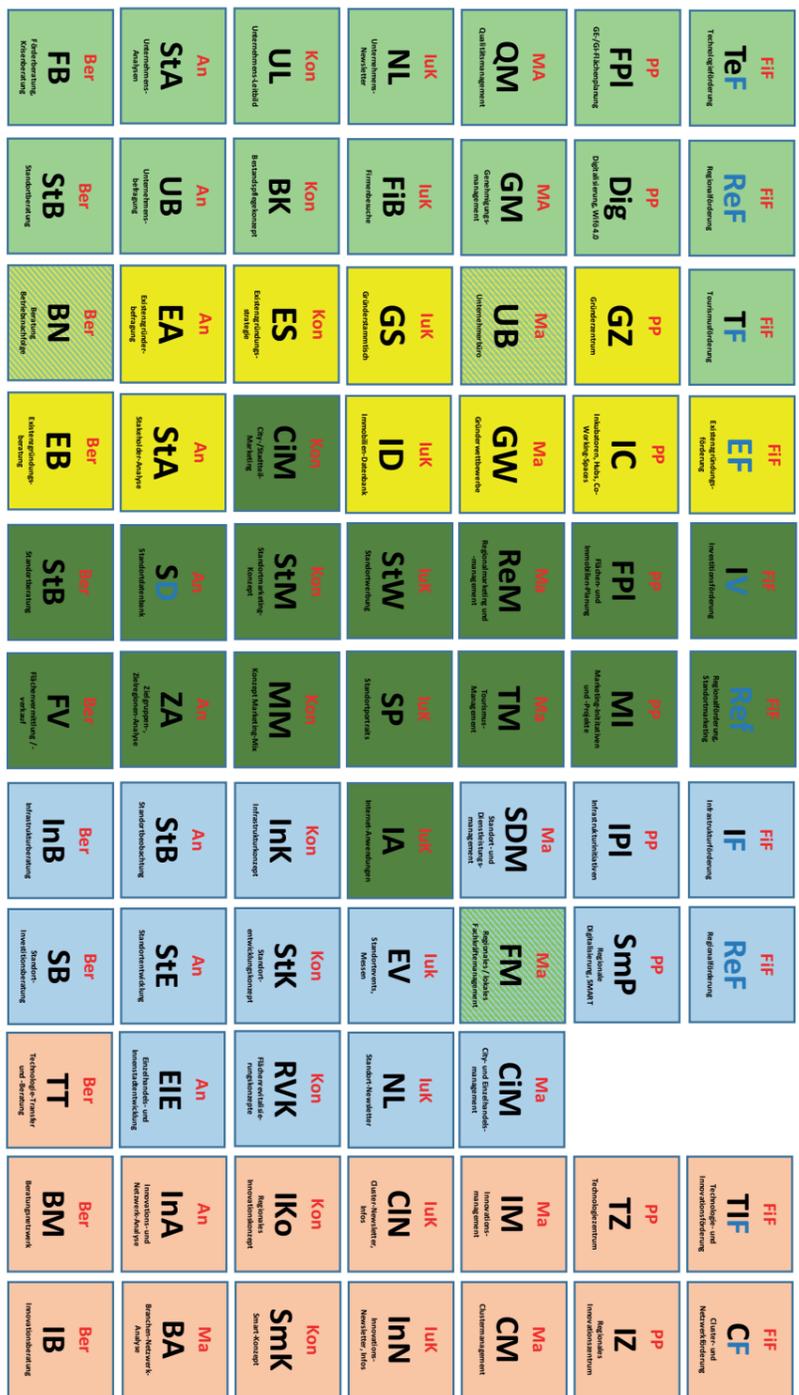


Neue Publikation erscheint Mitte des Jahres

Aktuell wird seitens der Hochschule Harz an einer Publikation im Springer-Verlag mit dem Titel „Innovative Wirtschaftsförderungen in Deutschland“ gearbeitet. Mehr als 50 Projekte aus dem Bewerberkreis des erstmals 2019 verliehenen Awards für innovative Wirtschaftsförderungen werden veröffentlicht und somit anderen Wirtschaftsfördereinrichtungen zugänglich gemacht. Das von Prof. Dr. Jürgen Stember herausgegebene Werk wird voraussichtlich im Mai 2020 erscheinen (Springer Gabler ISBN 978-3-658-28482-4, Preis 39,99 Euro).

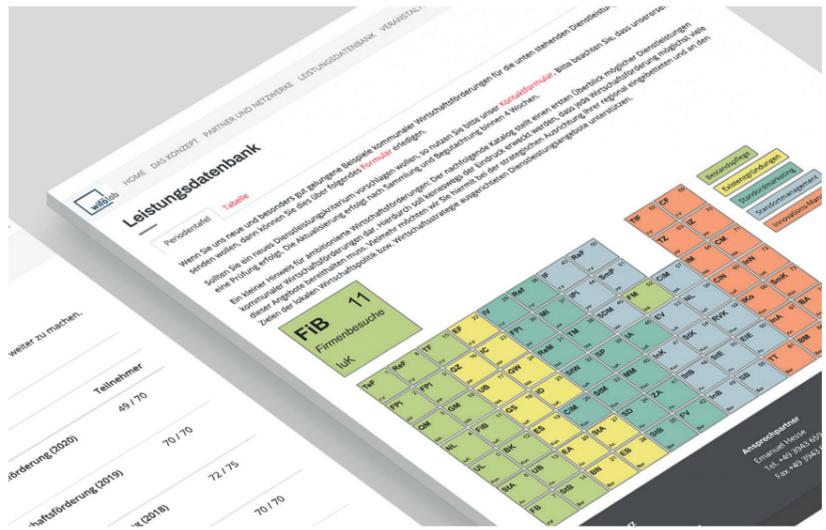
Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de)

Periodische Tafel der Wirtschaftsförderungsdienstleistungen



Ma	CRM
Ma	DA
Ma	IT
Ma	CR
Ma	TB
LuK	HP
Ma	QM
LuK	Leik
AN	BD
AN	PA

Entwurf: Prof. Dr. Jürgen Stember, Emanuel Hesse 4/2019



Ein Dienstleistungsmodell zur Orientierung

Die Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung haben sich in der letzten Zeit nicht nur verändert, sondern ihre Aktivitäten haben sich vervielfacht, weshalb sich auch der Orientierungsbedarf nachhaltig vergrößert hat. Angesichts dieser starken Ausdifferenzierung ist die systematische Strukturierung des auch heute noch wachsenden Aufgabenspektrums wichtiger denn je. Vor diesem Hintergrund wurde vom Wifö-LAB ein neuartiges Strukturierungsmodell entwickelt, das den bisherigen zentralen Defiziten Rechnung tragen soll. Darüber hinaus gingen diesem Modellierungsvorschlag jahrelange Arbeiten an einer Leistungsdatenbank für die Wirtschaftsförderung voraus. Die Anforderungen an ein neues Strukturierungsmodell waren vor allem Übersichtlichkeit, Eingängigkeit und einfache Strukturen sowie auch Offenheit für neue Entwicklungen (Anpassbarkeit). In dem Modell sind diese Anforderungen durch die grafische Abbildung von den drei zentralen Kriterien erfüllt und nach dem Vorbild des „echten“ Periodensystems abgebildet worden:

- Dienstleistungsbereiche (farbige Spalten),
- Dienstleistungsarten (rote textliche Markierungen in den Zeilen) und

- Dienstleistungsebenen (ergänzende textliche blaue Kennzeichnungen).

Die Dienstleistungsbereiche bestehen aus den fünf mehr oder weniger bekannten Aufgaben: Der Bestandspflege (hellgrün), der Existenzgründungsförderung (gelb), des Standortmarketings (dunkelgrün), des Standortmanagements (blau) und des Innovations- und Netzwerk-Managements (braun). Die Dienstleistungsarten sind in den jeweiligen Zeilen organisiert und entsprechen letztlich den tatsächlichen Aktivitäten der Mitarbeiter in den Wirtschaftsförderungen, von reinen Beratungsaufgaben bis hin zur Entwicklung von Konzeptionen. Nicht zuletzt kennzeichnen die Dienstleistungsebenen die Aufgabendurchführung auf staatlicher und auf kommunaler Ebene. Mit diesem neuen Modell der Wirtschaftsförderungsdienstleistungen soll ein Strukturierungsvorschlag gegeben werden, der eine bessere Einordnung der eigenen Arbeit ermöglicht. In diesem Sinne wird gerade an einer neuen Homepage gearbeitet, die das Periodensystem als Einstieg für weitere Informationen nutzt.

Nähere Infos: Prof. Dr. Jürgen Stember (jstember@hs-harz.de)

WIFÖ
ZU GUTER
LETZT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Prof. Dr. Jürgen Stember (V.i.S.d.P.)
Hochschule Harz
FB Verwaltungswissenschaften
Domplatz 16
38830 Halberstadt
Telefon 03943 / 659 419
Mail jstember@hs-harz.de
Website <http://wifoe-lab.hs-harz.de>
ISSN 2700-4023

REDAKTION
Prof. Dr. Jürgen Stember (Ltg.)
Matthias Vogelgesang
Emanuel Hesse
Mandy Ebers

FOTOS & GRAFIKEN
Sofern nicht anders ausgewiesen,
liegen die Fotorechte bei der
Hochschule Harz.

GESTALTUNG & SATZ
Ideengut GmbH & Co. KG
www.ideengut.info

REDAKTIONSSCHLUSS
15. April 2020

Homepage des WiföLABs

Nach längerer Umbauphase haben wir die Homepage des WiföLABs ab Mai neu eröffnet: Mehr Klarheit, mehr Übersichtlichkeit, bessere Navigation und vor allem die Integration einer neuen Übersicht in Form des Modells des „Periodensystems Wirtschaftsförderungsdienstleistungen“ sind zentrale Elemente der Gestaltung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch unter

<http://wifoe-lab.hs-harz.de/>

und auf Ihre Anregungen, Kommentare und Kritik!

